

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 3. Juli 1896.

Berliner Bureau. Berlin SW. Fernburgerstraße 3.

Die Südafrikanischen Angelegenheiten. Nehmen sich zu breiten Raum in der Verhandlungen des englischen Unterhauses ein, daß andere Interessen fast gar nicht mehr zum Vorschein kommen.

Es ist das für die Ruhe Südafrikas so verhängnisvoll gewordene Dummheit Rhodes' nicht länger an leitender Stelle der Chartered Company.

betrachten können, zur hellen Freude aller Dreihundgeger jetzt mit einem Male aus dem Dreihundbeerege vertrieben. Aber vermutlich war es dem Herrn Rhodes gar nicht so ernst mit seiner Anknüpfung, die wohl lediglich den Zweck hatte, Herrn Carnotoli einen frohen Augenblick zu bereiten und die Umänderung aus einem „wilden Mann“ der Politik in einen portefeilfähigen „Staatsmann“ zu erleichtern.

Vom Strom getrennt. Am Frühjahrs war es, als sie sich lieben und lieben lernten. Die Wärme grünten und blühten, die ersten Blumen sprangen aus den Knospen.

erwähnt. Festig sein wollte er erst, damit er eine Stelle im Dadesier oder als Kassenkassier annehmen konnte. Ged verdienen wollte er erst, damit er sich dann seinfinden durfte!

Und eines Tages wurde sie nach Berlin berufen, um an der Hofoper zu spielen. Da entlohnte er sie. Mein, nur sein Wiedersehen! Bekümmert, klein in seinem Nicht, mußte er vor ihr stehen, vor der großen geleiterten Künstlerin.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle'sche Volksnachrichten vom 3. Juli.

Der Redakteur dieser Original-Nachrichten ist nur mit bestellter Quoten-Nummer gestattet.

Aus Anlaß der 30. Wiederkehr des Tages von Königgrätz hat General von Buchinski...

Das, was vor dreißig Jahren auf dem Schlachtfelde von Königgrätz sich vollzogen hat, muss vorangehen...

General der Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen

Zu Ehren ihrer 1866 gefallenen Kameraden haben die Vereine...

Die weitere Arbeit der hiesigen Baukommission

Die weitere Arbeit der hiesigen Baukommission beschäftigt sich zunächst mit der an beide hiesige Behörden...

Zu Beginn der Schulferien kann die Bildung von Fahrskaren und die Abfertigung des Gepäcks...

Zu Beginn der Schulferien kann die Bildung von Fahrskaren und die Abfertigung des Gepäcks...

Landesferien. An sämtlichen hiesigen Schulen...

Landesferien. An sämtlichen hiesigen Schulen...

Der Vorfall beim hiesigen Gewerbegericht...

Der Vorfall beim hiesigen Gewerbegericht ist an Stelle des vom zweiten Bürgermeister in Kasse...

Ehle Spender. Bereits vor mehreren Monaten...

Ehle Spender. Bereits vor mehreren Monaten hat der Kaiserliche Verein zur Armen- und Krankenpflege...

Gefangenschaft. Kommander Sonntag findet im nähen...

Gefangenschaft. Kommander Sonntag findet im nähen...

Im Denkmalbau in Gröbzig.

Im Denkmalbau in Gröbzig. Gegenwärtig mancherlei unangenehmen anderen Vorkäufen hat die Gemeindeverwaltung...

Gemeindevertretung einhimmig 300 Mark bewilligt. Der Jellen soll...

Zu dem hiesigen Unglücksfall auf der Zehnacker...

Die wilde Kuh. Gestern gegen 1/1 Uhr Nachm. ist sich eine Kuh...

Schwurgericht zu Halle a. S.

Halle, 2. Juli. (Wissenschaftl. Meiseid.) Für die heutige Sitzung war anberaumt die Anklageakte wider den Former...

Der Gerichtsfall bestand aus dem Herren Landgerichtsrath Weinmann als Vorsitzender...

Der Meiseid voll von dem Anklageten am 24. Januar 1895 in der Strafkasse...

Der Meiseid voll von dem Anklageten am 24. Januar 1895 in der Strafkasse gegen den Handlungsman Max Bierede...

Schließlich, als die Zeit ein bißchen zu lang wurde, ehe Wunder seine geübte Geduld...

Der Meiseid voll von dem Anklageten am 24. Januar 1895 in der Strafkasse gegen den Handlungsman Max Bierede...

Der Meiseid voll von dem Anklageten am 24. Januar 1895 in der Strafkasse gegen den Handlungsman Max Bierede...

Der Meiseid voll von dem Anklageten am 24. Januar 1895 in der Strafkasse gegen den Handlungsman Max Bierede...

wurde die Anklage wegen Meineids erhoben. Obgleich zu der heutigen Verhandlung die Hauptzeugen...

Theater und Musik.

W. Cieschan, 3. Juli. Die Aufführung des Richard Wagner's Muscum's in den Räumen der Villa Ruter...

Letzte Traht- und Feinspinn-Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Die erste Kasse-Anfertigung wird am 1. Oktober von Hannover nach Berlin...

Sofia, 3. Juli. Zwischen italienischen Vahnenbesitzern...

Sofia, 3. Juli. Zwischen italienischen Vahnenbesitzern und bulgarischen Gensdarmen...

Wien, 3. Juli. Nach Meldung hiesiger Blätter...

Wien, 3. Juli. Nach Meldung hiesiger Blätter wird General Raditsch...

London, 3. Juli. Zwei japanische Dampfer...

London, 3. Juli. Zwei japanische Dampfer kollidierten am 15. Juni bei Hiroshima...

Volkswirtschaftlicher Teil.

Anfangs-Course vom 3. Juli 1896

Table with 2 columns: Name of stock/exchange and Price. Includes entries like Berlin, Frankfurt, London, etc.

Zweiter Bericht.

Halle a. S., 3. Juli. Nachher. In den ersten Tagen der vorliegenden Woche...

Wahrscheinlich. Die Lage des Marktes ist nach wie vor in Hinsicht auf einige...



Weisse, schwarze u. farbig
Seidenstoffe
 empfiehlt zu
Braultkleidern
 in selten schönen Geweben
 auffallend billig
Seidenhaus
G. Schwarzenberger
 HALLE A. S.
 Poststr. 9 u. 10.



Grosse Muster-Collectionen bereitwilligst.



Carl Koch's Nährwiesbad
 besteht den höchsten Nährwert, fördert die
 Nähraufnahme, hilft den Knochenbau und ist,
 wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind von
 den Folgen fehlerhafter Ernährung als
 Strophulose, Drüsen, Darmalarthe, Rhachitis,
 Knochenentzündungen u. s. w. zu heilen.
 In Bienen und Rosenen zum 10, 20, 30
 und 50 Pfennig-Verkauf in [7873]
Carl Koch's
Nährwiesbad-Fabrik,
 Gerrenstraße 1
 sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Zu Beginn der Schulfreien kann die
 Lösung von Forderungen und die Ab-
 lösung des Pfandes zu allen in der
 Zeit vom 4. bis 6. dieses Monats vom
 Staatsbankhof 6 11 e abgehenden Fern-
 sängen bereits am vorhergehenden Tage
 erfolgen. [7878]
 Halle a. S., den 2. Juli 1896.
 Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Die Gedrachten zum Bau des
 hiesigen **Reuterbahnbofes** —
 überschläglich 180 000 — um Vobenbe-
 wegung — sollen am 20. Juli d. J.,
 Vormittags 11 Uhr in den diesseitigen
 Geschäftsräumen öffentlich verdingt
 werden. [7888]
 Angebotsformulare sind zum Preise von
 50 Pfennigen in bar oder hier zu be-
 ziehen; auch sind die Entwürfspläne hier
 einzusehen.
 Aufschreiben, den 1. Juli 1896.
 Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Die Obstnutzung

an Saenerfrüchten und Gartenobst auf den
 Rittergütern Jüchepum mit Selben und
 Döberitz soll am Dienstag, den 7. Juli,
 Nachmittags 4 Uhr in dem Gast-
 hofe zu Döberitz — getheilt in zwei
 Parteien — öffentlich mittheilend ver-
 pachtet werden. Nach ertheiltem Auftrage
 ist die Säfte anzuhauen. [7889]

Schmiede-Verkauf.

Eine gangb. Schmiede ist zu verkaufen.
 Offerten unter Z. 113 an Haasenstein &
 Vogler, A.-G., Halle a. S., [7887]
 Ein Feiler-Geschäft ist in größerer
 Braunkohl-Handels-Gebäude zu ver-
 kaufen. Offerten erbeten unter Z. 7901
 an die Expedition dieser Zeitung. [7901]

Bekanntmachung.

Bei der am 8. Mai d. J. stattgehabten planmäßigen Ausloosung der auf
 Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 30. September 1889 ausgefertigten An-
 leihecheine der Stadt Wien a. G. — I. Ausgabe — sind folgende Nummern
 gezogen worden:

1. Buchstabe A Nr. 109, 177, 354, 292, 380, 17, 83 und 50 über je 200 Mark.
2. Buchstabe B Nr. 105, 183, 170, 29, 271 und 248 über je 200 Mark.

Die Inhaber der vorbezeichneten Anleihecheine werden hierdurch aufgefordert,
 gegen Rückgabe der Anleihecheine in kassibereitem Zustande und der dazu gehörigen
 Zinscheine und Annahmen, dem Stammbuch der Anleihecheine bei der hiesigen
 Kammerei-Kasse vom 2. Januar 1897 ab in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1897 ab hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihe-
 cheine auf.
 Für fehlende Zinscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital in
 Abzug rückständig ist:

seit 1. Januar 1896 — I. Ausgabe — B. Nr. 329.
 Wien, den 8. Mai 1896.

Der Magistrat.
 Neubauer.

Abonnements-Anfang jederseits
Butterick's Modenblatt
 Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
 Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle
 Wirklich zuverlässige Schnittmuster für Jede Grösse nach
 Masse nebst Anweisung, von 2 Pf. ab, durch
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, BARMEN.

1 Mark
 pro Jahr
 postfrei.
 Versagen Sie
 per Postkarte
 GRATIS-NUMMER!

Sonnabend den 4. ds. Mts.
 stehen in großer Auswahl
Ardenner u. Dänische Pferde
 bei uns zum Verkauf. [7906]
Gebr. Strehl, Merseburg.

Grossviehmarkt
 in
Osterburken
 Montag den 6. Juli.
 Das Bürgermeisterrath.
 A. Hofmann. [7882]

Hochherrlich. Besitz,
 nicht an Genußfähigkeit u. Substantion,
 5000 Schar mit 4275 Mark Grundbesitz-
 Besetzung, ist für 360,000 Mark bei
 500,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
 Zeit amortisiert. Gest. Offerten unter
 Z. 7904 befördert die Exp. d. Blattes.

Herrschaftl. Hausgrundstücke
 resp. Villen mit Garten, Einfahrt etc.
 sind wegen Weggang von hier zu
 billigem Preise zu erwerben.
 Melletanten wollen ihre Adressen
 unter H. V. 146 bei Haasenstein &
 Vogler, A.-G., Halle a. S., nieder-
 legen. [7889]

Pferde-Verkauf.
 1. Danflet, B. Hesse, w. Sinter, O. r.
 2. Gafel, B. engl. Vollbl., 8 J.
 3. Gafel, f. mittl. Gew., ger. u. gef., 6
 4. Einpaarnerpferd. [7847]
 5. Danflet, B. Ungar, sch. Hesse,
 6 J., 164 gr., el. Fuder, a. grünen.
 Gemüthl. Pferde sind jederzeit und
 zu verkaufen bei [7847]
Steinhaus, Solleben b. Halle a. S.

Reitpferd
 für milit. u. gew. Dienst, mit tadellosen Beinen,
 möglichst aus einjährig eingetauscht, zu
 kaufen gesucht. Gest. Off. an [7885]
Felber, Reichshaus b. Saucha.

Bessere jeder
 hochtragende
Färren,
 milchreich, stark
 gebaut u. ver-
 legen mit den
 besten Zuchtgeiseln.

Hochedle Bullen
 mit garantierter Springfähigkeit.
 Altsomm 6—8 Monate alt
Auh- und Bullhälber
 in tadellos. Güte, letzterer August-
 September, auf welche ich schon jetzt Be-
 stellungen annehme. [4391]
Besagungen: Offriesland, But-
 schingen, Neer, Sacklingerand, Wülfer resp.
 Kumpferstein und Dittmarstein.

J. Markreich
 in Weener (Offriesland).
 Ziel drei Monate oder nach 30 Tagen
 1% Conto.
 Eine neuemellende Auh mit Kalb ist zu
 verkaufen. [7900]
 Bönnig Nr. 3, b. Lecha.
 Neuer Diban bill. p. w., Georgstr. 13, 2.

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Den
Uebersichtsplan
 zur
Orientierung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung
 mit Erläuterungen
 versendet gegen Einsendung von 20 Pfg. und 3 Pfg. Porto die
Expedition der „Halleschen Zeitung“
 Halle a. S.

Bekanntmachung.

Ausloosung von Anleihecheinen des
 Provinzial-Verbandes der Provinz
 Sachsen vom Jahre 1881.
 Von den unterm 1. Januar 1881 aus-
 gefertigten 4% Anleihecheinen der Provinz
 Sachsen sind in der Sitzung der Landes-
 direction am 11. Juni d. J. folgende
 Nummern für die Zinquangate zum
 2. Januar 1897 ausgelost worden.
 Buchstabe A. Nr. 50 über 5000 M.
 • B. • 102 u. 146 über 1000 M.
 • C. • 181 über 500 M.
 • D. • 204, 214, 240, 243, 200 M.
 Diese Anleihecheine werden den In-
 habern zum 2. Januar 1897 gefälligst.
 Die Auszahlung der Kapitalbeträge er-
 folgt vom 15. Dezember 1896 ab durch
 die Provinzial-Kassensysteme hier, das Bank-
 haus H. v. Lehmann in Halle, das
 Bankhaus Dingel & Comp. in
 Magdeburg, die Kur- und Neumärkische
 ritterthümliche Darlehnskasse zu Berlin
 gegen Caution und Rückgabe der An-
 leihecheine mit den Zinscheinen Reihe
 IV. Nr. 3 bis 10 und der Zinscheine-Aus-
 weisung. [7809]

Die Verzinsung der ausgelosten An-
 leihecheine hört mit dem 31. Dezember
 1896 auf. Für fehlende Zinscheine wird
 deren Geldbetrag vom Kapital gefrist.
 Merseburg, den 16. Juni 1896.
 Der Landesbankmann
 Graf von Wintzingerode.

Alte Sachen.

Nach Ablauf des Winters bitten wir die
 abgelegten Winterachen — namentlich
 die Schuhschne — zur Verwendung für näch-
 sten Winter — uns jetzt schon abgeben zu
 lassen, um Negativitäten und Teufelstein
 im Laufe des Sommers vornehmen lassen
 zu können. [6248]
 Sachen werden angenommen in der
 Arbeitsniederlassung St. Anst. Nr. 14,
 auf vorherige Anmeldung bei Herrn
 Justus Schüler, und werden selbige
 durch einen mit Nevez von und versehenen
 Boten abgeholt werden.

Bereits für Volkswohl.
 II. Abtheilung gegen Verarmung
 und Bettel.

ges. Dr. Bangert.

Der Theilhaber sucht oder Ge-
 schäftswertung beabsichtigt, erlange
 meine ansehnliche Preise.
 Wilhelm Hirsch, Naumburg.

Neue Kartoffeln

verkauft [7735]
 Rittergut Wenzig b. Merseburg.

J. Bernhardt
 Reizig, Renditz, Constanlinstraße
 kauft jedes Quantum gut getrocknetes
Brennstoffkorn
 zu M. 20,— die 100 Stilo
 und andere Kräuter, Wurzeln, etc.
 nach abzuforderndem Verzeichniss. [7159]

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Halle a. S.,
 — Schmeerstrasse 20, I. —
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
 zu Original-Preisen.
 Telefon-Anschluss 691.

Reeller Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich
 gezwungen mein in unmittelbarer Nähe
 von Sangerhausen, heiliges Landgut
 von 80 Morgen, durchweg Zuckerrüben-
 boden, Hochkultur, mit voller Ernte u.
 übercomp. Inventar zu verkaufen.
 Es wird in das Belieben des Erwerbers
 gestellt, noch weitere 140 Morgen Pacht-
 acker unter ähnlichen Bedingungen mit
 zu übernehmen, ist aber nicht unbedingt
 notwendig. [7767]
 Zur Übernahme ist ein Kapital von
 50—60 000 Mk. erforderlich.
 Gest. Off. unter O. H. 54288 an
 Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Halle a. S. erbeten.

Stellenwundersuchen jeden Be-
 ruf plant. **Haasler** a.
 Bureau in Dresden, Steinbühlstraße.

Mühlweg 51,
 ist die Villa mit Vor- und Hintergarten
 zu verkaufen. Näheres daselbst von
 2—4 Uhr Nachmittags. [7913]

2 einzelne Leute suchen zum 1. October
 cr. Stube, Kammer und Küche in einem
 ruhigen Hause im Eldersfeld. Off. mit
 Z. 7864 i. d. Exp. d. Bg. niederzulagen.

Ich suche zum 1. October cr. eine
 aus 6 Wohnräumen, Zubehö-
 r, Badzimmer und ebenl. Garten-
 benutzung bestehende Wohnu-
 g. [7893]
 Reichsanwalt Riecke.

Vermiethungen.

Blumenthalstr. 13, 1.
 Geschäftliche I. Etage 1/10 zu ver-
 mieten. [7878]

Eckladen
 m. Stube, 2 grossen Schaufenst. Nahe
 Markt, (600 M.) z. vermieten desgl.
 III. Et. 350 M. [7908]
 Altd. Blau, Leipzigerstr. 99.

Herrsch. Wohnung
 Mannsch. 12, 6te der neuen Brom-
 nade, bestehend aus 5 Stuben, Kammer,
 Küche u. Zub. per 1. October zu verm.
 Näb. im Contor Mannsch. 12.

Offene und gesuchte
Stellen.

Reisender-Gesuch.
 Für unsere Ost- u. Bettwaren-Fabrik
 der technischen Branche suchen wir zum
 Eintritt per 15. August einen soliden,
 brauchfertigen und gut eingeführten
 Reisenden. Offerten mit Gehalts- und
 Spesenansprüchen sub Z. 7841 in die
 Expedition dieser Zeitung erbeten. [7841]

Ältere und jüngere Schwäher
 Volontär bei freier Station, Ebene
 mit Pension. Ältere Landwirthschafts-
 zur Führung einer kleinen Wirtschaft,
 selbige brauchen noch nicht in Stellung
 kommen zu sein (mittlerer). Pächter,
 Hofmeister, Breuer, Gärtner, Küster,
 Hutmacher, Stellmacher und Schmie-
 der Rittergüter, Oberförster, Ochsen-
 fütterer, Arbeiterfamilien, Rechte finden
 Stellung durch **Friedrich Grosse,**
 Leipzigstraße 29, I. [7909]

Zum 1. October event. 15. Sept. sucht
 gebildeter Landwirth, 25 Jahr, ein ge-
 bildeter Kammerherr, überaus, gute Ge-
 schäfte, Stellung als I. Verwalter oder
 Inspektor auf großem Gute. Offerten
 unter Z. 7861 an die Expedition dieser
 Zeitung zu richten. [7861]

Suche per 1. August Stellung als
Hof- oder
Feldverwalter.

Vin von Jugend auf Landwirth und
 bin deswegen in allen Zweigen der Land-
 wirthschaft heim. Bin militärisch und seit
 November 1891 als Beamter tätig. Off.
 sind zu richten sub. Z. 7905 an die
 Expedition dieser Expedition. [7905]

Ich suche für einen Verwalter, der nach
 seiner 17½ jährigen Zeit in derselben
 Wirthschaft noch als [7903]

Verwalter
 thätig war, 1. October anderrichtig Stellung.
 Gest. Offerten unter C. H. 100 post-
 lagern. Bestfideit. [7880]

Ein zuverlässiger, mit Buchführung ver-
 trauter [7880]

Hofverwalter
 wird zu sofortigem oder auch späterem
 Antritt auf dem Rittergute Größt bei
 Neuhau (Weiskensfeld) gesucht.

Verh. Rechnungsführer sucht sof. das
Central-Bureau, St. Ulrichstr. 6.

Oberschwärzerle-Besuch.
 Suche für 1. October d. J. eine Ober-
 schwärzerle, Studierend stehen die besten
 Zeugnisse nebst Empfehlungen zur Seite.
Kichter, Oberhainiger,
 Gossa b. Eisenburg. [7902]

Red. Schweizer, gut einjährig, sucht
 sof. Stelle. St. Ulrichstr. 6.

1 tüchtigen Glasgefellen
 sucht **Franz Dietze, Merseburg.**
 Suche sof. 20 Gols u. Neustadt-Keller
 G. Bender, Gossa. [7882]

Empfehlen: Tüchtige Bauwirth-
 schafterinnen vertritt in feiner Küche zu
 gleich und häusl.
Frau Marie Wankleben, Eisenplatz 1.
 Ein junges, anständiges [7858]

Mädchen,
 welches Lust hat die Landwirthschaft
 zu erlernen, findet unter günstigen Be-
 dingungen freundliche Aufnahme ohne
 gegenseitige Vergütung bei **Frau**
A. Beyer, Reinsberg b. Dürrenberg a. S.





Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Das Mikroskop im Dienste der Landwirthschaft.

Die Wissenschaft geht schon längst mit der praktischen Landwirthschaft Hand in Hand und ein großer Theil dessen, was letztere bisher erreicht hat, ist der ersteren zu verdanken. Beide sind auf ein fortwährendes Miteinandergehen angewiesen und in vielen Fällen bleibt dem Landwirth, um die Ursache einer ihm drohenden Schädigung zu erfahren und um sich dagegen schützen zu können, gar nichts Anderes übrig, als sich an die Wissenschaft und die derselben und zugleich der Landwirthschaft dienenden Institute, die wissenschaftlichen Versuchs- und Kontrollstationen zu wenden.

Gegenüber den von Seiten unreeller Futter- und Düngemittelhändler immer wieder vorkommenden Verfälschungen von Futter- und Düngemitteln liegt für den Landwirth der beste Schutz in der regelmäßigen Benutzung der Versuchs- und Kontrollstationen, die ihm ja gegen sehr geringe Kosten überall offen stehen. Und ebenso wie der Landwirth, der sich Kraftfutter kauft, von dem Verkäufer oder der Fabrik mit Recht eine Garantie für die vorhandenen Nährstoffprocente verlangt, so sollte er auch stets eine Garantie für Reinheit und Unverdorbenheit begehren. Dieselbe wird ihm wohl stets versichert, jedoch erweist sich diese Versicherung in sehr vielen Fällen als falsch, selbst wenn *fi bona fide* gegeben ist, und dem Landwirth er wachsen daraus erhebliche Schäden. Aus diesen Gründen weist in der Wiener landw. Zeitg. Dr. Kornauth auf einige besondere Beispiele hin, wovon wir Folgendes entnehmen wollen:

Der Landwirth darf sich nicht auf seine Sinnesorgane verlassen, wenn er gefautes Kraftfutter begutachten will. Ob in dem Rapskuchen Gedrich oder Senf enthalten ist, in dem Selamkuchen Nizinus, in dem garantirt entkalkten Sonnenblumenkuchen die holzige Fruchtschale, das kann man beim bloßen Niesen nicht herausbekommen; ebenso wenig, wie man mit dem bloßen unbewaffneten Auge feststellen kann, ob der Kuchen oder das Mehl von verschiedenen Schimmelpilzen oder anderen Schmarogern durchsetzt ist. Am gefährlichsten ist es, Futtermehle oder Kleien zu versüßern, ohne sich von der Reinheit derselben überzeugt zu haben. In die Futtermehle, Schrote und Kleie kommt sehr oft der böseartigste Getreideauszug und die gefährlichsten Pilze, als Mutterkorn, Brand, Rost u. s. w. Diese Schädlinge entziehen sich ihrer Kleinheit halber dem unbewaffneten Auge. Deshalb sind die Futtermehle, Schrote und Kleien unbedingt nur auf Grund einer mikroskopischen Untersuchung zu kaufen, denn mütterkorn- brand- und rosthaltige Futtermittel sind namentlich dem Jung- und Melkvieh sehr verderblich.

Bei einer großen Anzahl von mikroskopischen Untersuchungen, die von den Versuchsstationen im Dienste der Landwirthschaft ausgeführt werden, ist es von der größten Wichtigkeit, daß die Einjendung der Proben in der richtigen Weise erfolgt und daß dabei alle mögliche Sorgfalt beobachtet wird. Deshalb müssen Flüssigkeiten (Wasser, Milch z.), welche einer mikroskopischen

Prüfung zu unterziehen sind, in absolut reinen, durch längeres Kochen in 2%iger Sodaaflösung und reinem Wasser keimfrei gemachten Gläsern versendet werden. Die Korfküpfel, mit denen der Verschluß hergestellt wird, müssen ungebraucht sein und auch stundenlang ausgekocht werden. Dann ist es sehr wichtig, daß das Muster nur möglichst kurze Zeit liegen bleibt, denn die in ihm enthaltenen Mikroorganismen entwickeln sich während des Transportes ganz ungleich, es können z. B. gerade die krankheitserregenden Mikroorganismen mittlerweile getödtet werden, und nur die harmlosen Saprophyten am Leben bleiben. Speziell für so subtile Untersuchungen, wie die von Wasserproben hat wohl jede besser eingerichtete Versuchsstation eigene Apparate zur Entnahme der Probe, die den Interessenten nebst Gebrauchsanweisung zugefendet werden.

Besondere Vorsichtsmaßregeln erfordert auch die Verpackung der behufs einer infektiösen Erkrankung von Hausthieren, etwa bei einer vorkommenden Differenz mit dem Thierarzt, einzusendenden Proben.

Harn, Roth, sowie Blut, sind in vorher keimfrei gemachten passenden Glasgefäßen; Fleisch, Milch, Leber und andere Organe in mindesten apfelgroßen Stücken und in 50%igem Alkohol einzusenden. Dieser verhindert den Zutritt von Fäulniskeimen und dringt selbst nach einigen Tagen noch nicht in das tiefere Gewebe der Organe ein. Die einzusendenden Stücke sollen mit heißen Messern abgegriffen werden.

Sollen Pflanzen, die von thierischen oder pflanzlichen Parasiten befallen wurden, untersucht werden, so sind stets die ganzen Pflanzen (mit den Wurzeln) auszuschneiden und sammt der Erde mit feuchtem Fließpapier umhüllt zu versenden. Eine genaue Beschreibung der vom Landwirth gemachten Wahrnehmungen in Bezug auf Entstehung und Fortschreiten der Krankheit ist dem Pacete beizufügen. Bei diesen Beschreibungen soll sich der Landwirth nur ja nicht zu kurz halten. Es ist für den Sachmann dann doch leichter sich zu orientiren, als bei knappen Berichten, die häufig unverständlich sind. Wenn irgend wo ein Landwirth über die Versendung im Zweifel ist, so wird ihm jede Untersuchungsanstalt gern auf seine Anfrage die nöthige Auskunft ertheilen.

Möge also der Landwirth in allen Fällen, wo eine mikroskopische Untersuchung ihm über irgend einen Punkt Aufklärung verschaffen kann, sich an die ihm hierfür zu Gebote stehenden Versuchsanstalten wenden, zumal da die Kosten auf keinen Fall beträchtliche sind, und Fragen, denen ein allgemeines Interesse bewohnt, auch gratis bearbeitet werden.

Für unsere Provinz Sachsen werden sowohl in der von Professor Maercker geleiteten agrarisch-chemischen Versuchsstation der Landwirthschaftskammer, wie auch in der von Dr. Kollnung geleiteten Versuchsstation für Nematodenvergiftung und Pflanzenschutz alle für den Landwirth wichtigen mikroskopischen Untersuchungen ausgeführt.

Wieder einer.

„Mittel zur Hebung der Landwirthschaft“ — so lautet der Titel einer vor wenigen Wochen im Monat Mai dieses Jahres erschienenen Broschüre, die von einem Herrn Heinrich Albert in Viebrich verfaßt ist. Ueber Mittel zur Hebung der deutschen Landwirthschaft ist ja in den letzten Zeiten schon viel geredet worden, und Mangel an Vorschlägen zu solchen Mitteln, die für die Landwirthschaft in ihrer gedrückten Lage allerdings sehr erwünscht wären, hat nicht gerade geherrschet; nur zeigten diese Mittel oft ein recht verschiedenartiges Gesicht, und zwar je nachdem sie ausgingen aus der Mitte der deutschen Landwirthschaft selbst, die wohl am

besten weiß, wo sieber Schuh drückt, oder aber auch aus dem Kopfe von einigen klugen Herrn, die, obwohl keine Landwirth, doch für die trankte Landwirthschaft einige unübertreffliche Universalmittel auf Lager hatten und den Landwirth den guten Rath gaben, wenn der Getreidebau sich nicht mehr lohne, sich mit aller Kraft auf den Anbau von Gemüsepflanzen und Handelsgewächsen zu werfen oder im großen Umfange zur Viehzucht überzugehen. Daß hiermit der Landwirthschaft nicht geholfen würde, daß vielmehr alle diese von klugen Nationalökonommen vorgeschlagenen Mittel, bei Lichte betrachtet, sich im Betriebe der deutschen Landwirthschaft im Großen

und Ganzen gar nicht einführen ließen, das hat kein Geringerer, als Julius Kühn in seiner Abhandlung: Getreidebau und Futterbau überzeugend nachgewiesen. Mit diesen Mitteln war es also leider nichts, und da wir auch mit den aus der Mitte der Landwirtschaft heraus vorgeschlagenen Mitteln, die darauf hinauslaufen, das Uebel, an dem die deutsche Landwirtschaft leidet, der künstliche Preisdruck, an der Wurzel zu packen, bis jetzt noch recht im Rückstande sind, so können wir uns ja wohl freuen, wenn von Zeit zu Zeit einmal ein neues Mittel zur Hebung der Landwirtschaft auftaucht. Wir wollen doch einmal sehen, worin das Mittel besteht, das Herr Albert der deutschen Landwirtschaft empfiehlt, und was derselben bis jetzt gefehlt hat, so daß sie in eine so schwere Bedrängnis gerathen ist. Eine wie tiefe Beschämung muß die Mehrzahl der deutschen Landwirthe ergreifen, wenn sie von Herrn Albert hören, daß sie einzig und allein selbst schuldig sind an der Nothlage, in der sie sich befinden, daß sie nicht mit der Zeit fortgeschritten sind und in altväterischer Weise, ohne die ihnen zustehenden Hilfsmittel genügend anzuwenden und zeitgemäß selbst einzugreifen, um die Ernteerträge und damit die Einnahmen zu erhöhen, weiter wirtschaften. Und was ist das den Landwirthen zu Gebote stehenden Hilfsmittel, über dessen nicht genügende Anwendung Herr Albert klagt und von dem er behauptet, das es einzig und allein im Stande wäre, den Landwirthen aus aller Noth herauszuhelfen? Es ist die möglichst reichliche Anwendung von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln, denn diese steigern in hohem Maße die Ernten, und, wie Herr Albert behauptet, vermehren sich hiermit die Einnahmen. Durch die ausgiebige Verwendung von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln auf den Wiesen würden ferner deren Erträge so gesteigert, daß auch die Produkte der Viehzucht zu einer erhöhten Einnahmequelle für den deutschen Landwirth würden.

Wie schade, daß die Landwirthe das nicht einsehen wollen, daß sie diese Selbsthilfe als ungenügend bezeichnen, und vom Staate verlangen, daß er Maßregeln zum Schutze ihrer Produktion ergreifen solle. Der deutsche Bauer ist freilich etwas anderer Ansicht, wie Herr Albert.

Herr Albert wird wohl im Ernste selber nicht glauben, daß

jener nicht auch ganz gut wüßte, daß er die künstlichen Düngemittel benötigt, um die Ertragsfähigkeit seiner Acker und Wiesen zu steigern, und daß er sie auch anwendet, soweit ihm seine wirtschaftliche Lage dies eben gestattet.

Muß er doch selbst zugeben, daß in den letzten acht Jahren der Verbrauch allein an phosphorsäurehaltigen Düngemitteln in der deutschen Landwirtschaft um 16 Millionen Ctr., also um 2 Millionen pro Jahr gestiegen ist. Dies ist doch wohl der beste Beweis dafür, daß der deutsche Landwirth trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der letzten Jahre, oder vielmehr gerade deshalb, sich angestrengt hat, in der rationellsten Weise zu wirtschaften.

Aber es ist auch garnicht der ungenügende Ernteertrag, wie man nach der Albert'schen Broschüre meinen könnte, über den die deutsche Landwirtschaft zu klagen hat; nein; Deutschland erzeugt schon jetzt fast vollständig seinen Bedarf an Brotgetreide selbst; auch die Viehzucht würde sich mit geringer Mühe bald so weit heben lassen, daß wir die ausländischen Produkte nicht brauchen. Aber was hilft das dem deutschen Landwirth Alles, wenn die schrankenlose Konkurrenz des Auslandes auf allen Gebieten, wo er selbst produziert, bestehen bleibt, wenn die preisdrückenden Einflüsse der Börse und des unrealen Zwischenhandels nicht verschwinden?

Daraus entspringt die Nothlage der Landwirtschaft und nicht aus der Gleichgültigkeit und geringen Intelligenz der deutschen Landwirthe, wie Herr Albert in seinem, vielleicht gut gemeinten, aber durch Sachkenntnis nicht getrüben Rath, der Landwirtschaft vormirft. Oder sollten wir ihn hiermit vielleicht Unrecht thun? Vielleicht hat er doch einen sehr triftigen Grund, den Landwirthen die Verwendung von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln im ausgedehntesten Maßstabe zu empfehlen? Nun, da wollen wir denn unseren Lesern noch verrathen, daß Herr Albert — wie sie vielleicht schon gerathen haben — kein Landwirth ist, sondern — Düngemittelhändler, der Wittbegründer einer der drei ersten deutschen Düngersfabriken am Rhein und am Main. Das läßt tief blicken.

von Schüs.

Die Schafe an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart-Cannstatt.

Wie ja vorauszusehen war, waren die Schafe an der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nur in ganz geringer Anzahl vertreten. Süddeutschland bietet eben mit seinem vorwiegenden Klein- und Zwergbesitz nicht die unerläßliche Vorbedingung zur rationellen Wollschafzucht, die großen trockenen Weidenläge. In Ländern, wie Bayern, Württemberg und Baden, deren ganze klimatische, Boden- und Wirtschaftsverhältnisse zur intensiven Rindviehhaltung drängen, kann die Schafzucht, auch bei einer besseren Conjunktur, wie die zur Zeit bestehende ist, nie festen Fuß fassen, sie wird stets ein Anhangsel der Rindviehzucht bleiben, nur deswegem geduldet, um so vielleicht Futtermittel zu verwerten, die von Rindvieh verschmäht werden.

Vor allem trat in Stuttgart-Cannstatt das ausgesprochene „Wollschaf“ fast vollständig in den Hintergrund. Nur die Heerde des Schwiegervaters des Königs von Württemberg, des Bringen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe auf Schloß Nachod (Böhmen) vertrat thatsächlich, allerdings in würdiger Weise, den Kammvolltypus. Die Heerde ist die zur Zeit einzig bestehende Schmeißerheerde von Voldebuck, also reinblütige Vertreterin der deutschen Kammvollzucht. Sämmtliche vier ausgestellten Böcke, von denen vor allen zwei langwüchsige edle Kammwolle mit fast Ectea Feinheit aufzuweisen hatten, wurden während der Ausstellung nach Argentinien verkauft. Trotzdem die ausgestellten Thiere fast 14 Monate alte Wolle trugen, war der Stapel, mit Ausnahme bei einem Schafe, durchweg geschlossen, ein Zeichen von der hohen Energie der Wolle, die bei der großen Feinheit des Haares doppelt anerkanntswürdig ist. Die Thiere erhielten sämmtliche in der Klasse zur Verfügung stehenden Preise.

Die anderen als Kammvollthiere ausgestellten Böcke und Schafe aus Stepperger (Bayern) zeigten allerdings durchaus nicht den französischen Kammvolltypus. Als reinblütige Kammvollzucht könnte Stepperger wohl kaum bezeichnet werden dürfen, vor allem machte der Bod „165“ durchaus den Eindruck eines Bastardthieres (Landschaf gekreuzt mit Kammvollthier.)

Unter den Fleischschafen fehlten bedauerlicher Weise die

Thiere aus Gerlachsheim (Baden), die wegen Nichterfüllung einer Ausstellungsbedingung nicht auf den Platz gelassen werden konnten. Somit war Süddeutschland in dieser Kategorie überhaupt nicht vertreten; und nur die bekannten englischen Fleischheerden Nord- und Mittel-Deutschlands waren anwesend. In allererster Linie verdient Anegenderdorf (Mecklenburg) genannt zu werden, das, wie immer, ganz ausgezeichnet in Shrophires ausgestellt hatte und neben 6 anderen ersten und zweiten Preisen auch den ersten Sammlungspreis erhielt. Auch Canena, das allein die Provinz Sachsen vertrat, mit seinen Southdowns und Dintelburg (Westfalen) mit seinen Hampshires — beide Heerden sind ja von der hiesigen Provinzial-Schaffschau noch in bester Erinnerung — waren gut vertreten. Wenn die Jährlinge aus Canena den Preisrichtern nicht besonders gefallen haben, so lag dies wohl weniger an den Thieren selbst, als daran, daß dieselben im Vergleich zu den größeren und derberen Thieren der übrigen Fleischrasen, mit ihren leichteren und feineren Körpern, dem typischen Merkmale der Southdowns, nicht so ins Auge fielen. Die Hampshires aus Dintelburg boten kein so gleichmäßiges Bild, wie die Thiere aus Würchwig, (Schlesien), welche letztere dann auch mit dem 2. Sammlungspreise beacht wurden.

Sehr interessant war die Klasse der Bestardschafe, die von 9 Ausstellern mit 23 Böcken und 46 Schafen besetzt war. Die Besitzer dieser Thiere waren fast durchweg Schäfer und kleine Gutsbesitzer aus Württemberg. Von einem gleichmäßigen Bilde konnte allerdings nicht die Rede sein, neben Thieren, die noch fast völlig den Charakter der Landschafe mit grober, schlüchziger Wolle zeigten, standen Kreuzungsprodukte die weit mehr Merinoblut aufwiesen und deren Wolle dem Kammvolltypus nahe kam. Auch Thiere, Landschaf gekreuzt mit Merino und Fleischschaf, waren zur Stelle. Besondere Beachtung verdiente das landwirtschaftliche Institut zu Hohenheim, dessen Thiere tiefe Körper mit langer dichter und guter Wolle aufwiesen. Jedoch machten einige Exemplare, so vor allem der mit dem dritten Preise ausgezeichnete Bod „43“ den sicheren Eindruck, als wenn sehr wenig neues Blut in Hohenheim verwandt, und die Heerde

inzüchterisch behandelt würde. Hohenheim erhielt außer dem ersten Sammlungspreis auch den in dieser Abtheilung gewährten Ehrenpreis.

Berechtigtes Aufsehen erregten die Frankenschafe durch kolossale Körper und dabei doch durchaus brauchbare Wolle. 2 Jährlingsböcke aus Burgstall fielen bedenklich ab, sie zeigten auf dem ganzen Körper Zwirn.

Die als „Teutoburger“ ausgestellten Thiere aus Dindelsburg schließlich gehörten durchaus nicht in diese Kategorie, dieselben wären viel richtiger als Hampshires ausgestellt worden, da sie in einem sehr hohen Prozentsatz diese Abstammung verrieten. J.

Die Braunheubereitung.

In der Zeit der Heuernte, in der wir jetzt mitten darin stehen, ist es oft genug von recht wesentlicher Bedeutung, wenn man an Zeit und Arbeit sparen kann; wie viel Zeit und Arbeitskräfte aber das gewöhnliche Dürrheu zum Wenden und Trocknen erfordert, besonders, wenn durch zur Zeit der Trockne eingetretenes Regenwetter die ganze Arbeit noch einmal von vorne anzufangen erforderlich wird, diese Unannehmlichkeit hat wohl jeder Wiesenbesitzer schon bei sich erfahren.

Dieser Art der Heubereitung gegenüber gewährt die Braunheubereitung den Vortheil einer nicht unbedeutenden Ersparnis an Zeit und Arbeit, und würde, wo eine solche erstrebenswerth erscheint, ein Versuch mit derselben wohl anzurathen sein.

Die Braunheubereitung beruht auf der eintretenden Selbst-erhitzung in frischem Heu zufolge der Thätigkeit von Bakterien und der durch diese bewirkten Temperaturerhöhung in demselben. Die Heuhaufen werden zum Zwecke der Braunheubereitung in der Größe von circa 1—1½ Metersentner schwer, gesetzt. Es ist durchaus erforderlich, daß das nach zwei bis drei Tagen stark abgemelte Futter, bevor es in Haufen gesetzt wird, völlig wasser trocken ist, also keine Spur mehr von Regen- oder Thaufeuchtigkeit zeigt. Wenn diese Regel unbeachtet bleibt, ist eine Schimmelbildung in den Braunheuhaufen und damit eine Werthverminderung unvermeidlich. Das richtige, sehr starke Segen der Haufen, von dem das Gelingen der Braunheubereitung abhängt, geschieht so, daß nur ein Mann und zwar nur in der Mitte des Haufens beim Aufpacken stehen darf; es lagert sich dadurch die Mitte des Haufens bereits fester, und die losen Seiten können sich später stärker sacken, wodurch die Halme nach außen eine niederhängende Lage einnehmen und gleichsam

als Dach zur Abhaltung von Feuchtigkeit dienen. Als Unterlage für die Heimen verwendet man gern eine Lage Stroh von Getreide oder Raps. Zu bemerken ist, daß das Aufbauen bei eintretendem Regen unterbrochen und der Haufen vor Naßwerden geschützt werden muß; eine solche Unterbrechung von ein bis zwei Tagen ist nicht von Bedeutung. Die Haufen müssen wenigstens drei Wochen stehen, bis nach der Selbsterhitzung wieder ein Erkalten eingetreten ist. Dann werden sie sobald als möglich eingefahren, da bei unnötigem längeren Stehen im Felde die Außenseiten der Haufen durch die Witterung leiden.

Das Aufbauen sogleich in festen Schuppen ist weniger empfehlenswerth, einmal, weil hier sich die entwickelnden Wasserdünste schwieriger abziehen können, und dann auch wegen der größeren Feuersgefahr, da es unter Umständen sogar bis zur Selbstentzündung der Masse kommen kann.

Die Methode der Braunheubereitung hat außerdem noch den Vortheil, daß dadurch an Futter gespart wird, denn 80 Pfd. haben dieselbe Nährkraft wie ein Zentner Dürrheu, und dabei bleibt beim Braunheu der eigenthümliche Wohlgeruch des Heues viel mehr erhalten, als beim Dürrheu, weshalb es vom Vieh sehr gern gefressen wird.

Für das Braunheu spricht auch der weitere Umstand, daß Raum gespart wird, da zwei Fuder fest eingestampftes Braunheu denselben Raum erfordern wie ein Fuder Dürrheu.

Eine Verwendung findet das Braunheu durch Verfütterung sowohl an Pferde, wie auch an die Kühe und Schafe. Die Menge, die während der Winterfütterung täglich gereicht wird, ist nur durch die wirtschaftlichen Rücksichten bedingt.

Körperpflege und Milchertrag.

Während einerseits der Satz gilt: „Buzen ist das halbe Futter“, findet man andererseits gerade in recht bedeutenden Viehzuchtstiftungen eine arge Vernachlässigung der Körperpflege. In England ist auf manchen Musterfarmen das Aufstellen eines Pfahles in der Mitte einer jeden Weidefoppel, an dem Thiere sich reiben und scheuern können, alles, was man für Körperpflege während der besseren Jahreszeit thut. Es werden alle möglichen Einwendungen seitens der Landwirthe erhoben, wie: es komme bei der Thierhaltung mehr auf gute Fütterung als auf gute Pflege an, bei den hohen Arbeitslöhnen lohne eine umfassendere Hautpflege nicht, endlich eine sorgfältige Hautpflege führe eine zu große Absonderung der Haut, einen zu großen Säftetrieb nach der Haut und deshalb einen größeren Nährstoffverbrauch herbei etc.

Um endlich einige Klarheit in die bezüglichlichen widerstreitenden Ansichten zu bringen, wurden seitens des landwirthschaftlichen Institutes der Universität Göttingen Versuche über den Einfluß des Buzens der Kühe auf den Milchertrag unternommen.

Bei dem ersten Versuche wurden zwei Kühe sieben Tage in gewöhnlicher Weise mit Striegel und Bürste gepflegt, dann nach 2 Uebergangstagen 14 Tage gar nicht gepflegt und wieder nach 2 Uebergangstagen 7 Tage lang sorgfältig gepflegt und auch am Anfang dieser Periode, um die durch das Nichtbuzen entstandene Beschmutzung möglichst schnell zu beseitigen, einmal gewaschen und abgetrocknet. Der Milchertrag wurde bei dem Melken von jeder einzelnen Kuh mit einem Meßeimer ermittelt und eine kleine Probe behufs Untersuchung entnommen.

Der Mehrertrag in Prozenten beim Buzen gegenüber dem Nichtbuzen war wie folgt:

| | Milch | Fett |
|--------------|-------|-------|
| Kuh Nr. 1 | 8.39 | 6.04 |
| Kuh Nr. 2 | 5.86 | 10.62 |
| Summe | 14.25 | 16.66 |
| Durchschnitt | 7.125 | 8.33 |

Es haben also die Versuche ergeben, daß durch die vermehrte Körperpflege eine recht beträchtliche Erhöhung der Milchabsonderung stattfand.

Ein Unterschied im Fettgehalte beim Buzen und Nichtbuzen war ersichtlich, doch verhielten sich hier beide Kühe verschieden, und muß somit ein Einfluß der Hautpflege auf den Fettgehalt der Milch verneint werden.

Ein zweiter Versuch wurde mit zehn Kühen holländischer Rasse auf dem Klostergute Weende ausgeführt. Es wurden zehn Kühe gewählt, die vor einiger Zeit abgekalbt hatten, aber doch noch hohe Milcherträge zeigten, weil bei solchen Thieren eine recht gleichmäßige Abnahme des Milchertrages vorausgesetzt werden konnte; ferner Kühe, die schon gerinder hatten, um Störungen im Milchertrag durch das Hindern zu vermeiden.

Von einer fortwährenden Milchuntersuchung wurde hier Abstand genommen; es wurde nur wöchentlich zweimal Fett und spezifisches Gewicht von jeder Melkzeit genau ermittelt. Die gelieferte Milchmenge wurde von jeder Melkzeit genau beobachtet, indem die Milch der zehn Versuchskühe in eine Fonne gesammelt und nach dem Melken gewogen wurde. Beim Beginn einer jeden neuen Periode fand eine Wägung aller Versuchskühe jedesmal nüchtern pünktlich morgens sechs Uhr statt.

Die Erhöhung durch das Buzen war in Prozent:

| | |
|---------------|------|
| Milch | 3.98 |
| Trocksubstanz | 2.49 |

Man kann aus diesen Versuchen den Schluß ziehen, daß durch eine gute Körperpflege bei Milchvieh eine bei einzelnen Thieren verschiedene, im allgemeinen aber ziemlich beträchtliche Milchzunahme stattfindet, die bei mittleren Preisen und Löhnen die Kosten dieser Pflegearbeit reichlich aufwiegt.



Der Saatenstand in der Provinz Sachsen. Mitte Juni 1896.

Ueber den Saatenstand in der Provinz Sachsen sind für Mitte Juni folgende Noten ermittelt worden, wobei 1. eine sehr gute, 2. eine gute, 3. eine mittlere durchschnittliche, 4. eine geringe und 5. eine sehr geringe Ernte bezeichnet:

| | Juni | Mai | April |
|-----------------|------|-----|-------|
| Winterweizen | 2,3 | 2,6 | 2,3 |
| Sommerweizen | 2,3 | 2,5 | — |
| Winterroggen | 2,4 | 2,8 | 2,4 |
| Sommerroggen | 2,7 | 2,8 | — |
| Gerste | 2,3 | 2,4 | — |
| Hafer | 2,3 | 2,5 | — |
| Erbsen | 2,3 | 2,4 | — |
| Kartoffeln | 2,5 | 2,3 | — |
| Klee u. Luzerne | 2,8 | 3,0 | 2,8 |
| Wiesen | 2,6 | 2,8 | 2,3 |

Die kalte Bitterung des Mai ging zu Ende des Monats ziemlich unvermittelt in das Gegenteil über. Jedoch haben wir glücklicher Weise nicht über ungewöhnliche Hitze zu klagen, wie sie z. B. in den meisten ostelbischen Provinzen, so in Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und einem Theile von Brandenburg und Schleswig-Holstein herrschte und mit großer Trockenheit verbunden war. Bei uns war, wie im ganzen Westen der Monarchie mit alleiniger Ausnahme des Regierungsbezirktes Trier fruchtbares Wetter vorherrschend, und so sehen wir denn auch, wie sich der Stand fast aller Feldfrüchte gegen den Vormonat gebessert hat.

Nur die Kartoffeln machen hiervon eine Ausnahme, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Theil derselben während einer sehr ungünstigen Bitterungsperiode, und wegen Verfaulen des Saatgutes bei übergroßer Nässe zum zweiten, vereinzelt wohl auch zum drittenmale nachgelegt werden mußte. Was die anderen Fruchtarten anbetrifft, so zeigt sich besonders auffallend eine Besserung des Standes beim Winterroggen. Wiederholt wird die außergewöhnliche Länge der Halme hervorgehoben; Halme von zwei Metern Länge und darüber sind in der Provinz Sachsen keine Seltenheit. Leider haben aber auch die an verschiedenen Orten unserer Provinz herniebergegangenen starken Gewitterregen den Roggen stellenweise zum Lagern gebracht, so daß es dort trodener Bitterung bedarf, damit derselbe sich erholen und volles Korn bringen kann. Durch solche wolkenbruchartige Gewitterregen wurden auch mancherorten die Felder verschlammmt, ferner besonders in gebirgigem Gelände durch Hochwasser, Weghüpfen der Ackererde, Veranden der Wiesen bedeutender örtlicher Schäden verursacht. Nicht selten führten die Gewitter auch Hagel mit sich; unter einem derartigen Unwetter hatten z. B. in der näheren Umgebung von Halle besonders zu leiden die Fluren von Mücheln.

Wie der Stand des Winterroggens, so berechtigt auch der des Winterweizens und ebenso der Stand der Sommerung zu guten Hoffnungen. Gerste und Hafer zeigen im Verhältnisse zum Durchschnitt der genannten Monarchie einen wesentlich besseren

Stand. Dasselbe gilt von dem Klee und den Wiesen. Dies namentlich der Klee im Vormonat auch in der Provinz Sachsen kaum die Erreichung einer Mittelernthe erwarten, so zeigte sich im Juni doch eine, wenn auch nicht bedeutende, Besserung; im Regierungsbezirk Magdeburg kann der Stand des Klees als gut fast erreichbar bezeichnet werden.

Die Wiesen zeigen in derselben Weise einen etwas besseren Stand, als im Monat Mai.

Kleinere Mittheilungen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli 1896 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

| | Qualität | Alter | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner M. |
|----------|----------|----------|-----------------|--------------------------------------|
| Rühe | 1a. | 7 jährig | 1660 | 34 |
| | 1b. | 4 " | 1250 | 30 |
| | 1-2. | 8 " | 1240 | 28 |
| | 2. | 12 " | 1200 | 26 |
| Ferkel | 1. | 3 " | 1230 | 31 |
| | 1b. | 2 " | 910-1160 | 31 |
| Ochsen | 1. | 7 " | 1810 | 34 |
| | 1-2. | 5 " | 1500 | 33 |
| Schweine | | | 210-220 | 32 |
| | | | 312-240 | 31 |
| | | | 206-270 | 30 |

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

| | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner M. |
|----------|-----------------|--------------------------------------|
| Schweine | 285-350 | 43 |
| | 354-390 | 42 |
| | 400 | 41 |

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

| Rühe | 1. | 4-5jährig | 1215-1780 | 31 |
|----------|-----|-----------|-----------|--------|
| | 1b. | 7 " | 1218 | 30 |
| Ochsen | 1a. | 6-10 " | 2080-2310 | 34 |
| | 1. | 6 " | 1780 | 34 1/2 |
| Bullen | 1. | 8 " | 1750 | 30 |
| | 1. | 3 " | 1570 | 34 |
| Schweine | | | 220 | 31 |
| | | | 243-350 | 30 |
| Lämmer | 1 | " | 100-180 | 27 |

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Die Düngerstreu- Maschinen

Patent der Maschinenfabrik von
Schmidt & Spiegel in Halle a/Saale
(Specialfabrik für Düngerstreumaschinen).

Marke A, 5 verschiedene Grössen, zu 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 3 3/4 m Streubreite erfreuen sich grosser Beliebtheit in allen Gauen Deutschlands; auch im Auslande weiss man sie zu schätzen.

Die höchst solide, einfache u. vorzügl. Construct. findet allgemein Anerkennung und verdienen diese Maschinen in der That von Mund zu Mund weiter empfohlen zu werden.

Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem **Spezial-Annoncen-Bureau**

für landwirthsch. Anzeigen

Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.